

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 6

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

143. ordentliche Delegiertenversammlung in Liestal

Herzlich willkommen im schönen Baselbiet!

Am Samstag, den 27. Mai 2006, findet in der Kaserne Liestal die 143. ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes SUOV unter der Leitung von Zentralpräsident Adjutantunteroffizier Alfons Cadario statt. Die basellandschaftliche Regierungsrätin und Vorsteherin der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion, Sabine Pegoraro, und der Präsident des organisierenden Unteroffiziersvereins Baselland, Wachtmeister Toby Deflorin, heissen den SUOV-Zentralvorstand und die Delegierten im Baselbiet herzlich willkommen.

Grusswort von Regierungsrätin Sabine Pegoraro

Sehr geehrte Unteroffiziere, Offiziere und Soldaten, sehr geehrte Delegierte und Gäste des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes



«Vo Schönebuech bis Ammel» – so lautet die erste Zeile des Baselielerliedes – sind es 35,7 Kilometer, und auch «vom Bölche bis zum Rhy» – das ist die zweite Zeile des Liedes – ist es nicht sehr weit. Trotz des Soges des Zentrums Basel und des beachtlichen Wachstums der

Baselbieter Agglomerationsgemeinden ist der Kanton Basel-Landschaft gesamthaft betrachtet ein ländlicher Kanton mit je 41 Prozent Wald und landwirtschaftlicher Nutzfläche und 16 Prozent Siedlungsfläche. So viel zur Geografie.

Wir freuen uns, Sie am 27. Mai 2006 bei uns im Kanton Basel-Landschaft begrüßen zu dürfen. Ich kann Ihnen jetzt schon verraten, dass Ihnen mit unserer topmodernen Kaserne eine erstklassige Infrastruktur zur Verfügung stehen wird!

Grusswort des UOV Baselland, OK-Sektion DV 2006

Liebe Kameradinnen und Kameraden Der Unteroffiziersverein Baselland hat die grosse Ehre, die Delegierten der UOV-Verbände in der Nordwestschweiz zu begrüßen. Die Delegiertenversammlung wird in den Räumlichkeiten der neu renovierten Kaserne in Liestal durchgeführt.

Schon heute freuen wir uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen. Sie werden sich bei uns sicher wohl fühlen!

Unteroffiziersverein Baselland
Wm Deflorin Toby, Präsident

Programm der 143. DV des SUOV:

- 08.30 Besammlung Bahnhof Liestal
- 08.45 Abmarsch zum Versammlungsort
- 09.00 Ankunft Kaserne Liestal, Kaffee, Eingangskontrolle

- 10.00 143. ordentliche Delegiertenversammlung SUOV
Traktandenliste gemäss Einladung an die Sektionen
- 12.30 Apéro und Mittagessen
- 15.00 Ende ah.

87. DV Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich/Schaffhausen

Unteroffiziere ehren Zürcher Regierungsrätin

Die Zürcher Regierungsrätin und Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer ist an der Delegiertenversammlung des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich & Schaffhausen (KUOV) in Thayngen zum Ehrenmitglied ernannt worden. Das Grenzwachtkorps II bot den Gästen und Delegierten einen Einblick in ihre vielfältigen Aufgaben.

Am Freitag, 21. April, schreckte kurz vor 18 Uhr eine wuchtige Salve das kleine Schaffhauser Dorf Thayngen auf. Die historische Compagnie 1861, die Ehrenformation des KUOV, begrüßte mit einem Salutschuss aus Vorderladergewehren Delegierte und Gäste. Vor dem Reckensaal bot die Artilleriemusik «Alte Garde» Zürich für die Bevölkerung ein Platzkonzert.

Der Kantonalpräsident der Zürcher und Schaffhauser Unteroffiziere, Wm Walter Zlauwinen (Uetikon a/S) konnte rund 100 Gäste und Delegierte zur 87. KUOV-Delegiertenversammlung begrüßen, darunter die Volkswirtschaftsdirektoren der Kantone Zürich und Schaffhausen, Regierungsrätin Rita Fuhrer und Regierungsrat Dr. Erhard Meister, und Divisionär Peter Stutz, Kommandant Territorialregion 4.

Grenzwächter zeigen ihr Können

Oberstleutnant Werner Schöni, stellvertretender Kommandant des Grenzwachtkorps II (GWK), stellte der Delegiertenversammlung die vielfältigen Aufgaben seines Korps vor. Auch das GWK sei wie die Armee von tief greifenden Veränderungen nicht verschont geblieben, führte Oberstleutnant Schöni aus. Anhand von zwei Fallbeispielen zeigte Oberstlt Schöni Arbeitsweise und Wirkung des GWK auf. Im Freien demonstrierte ein Team von sechs Grenzwächtern in eindrücklicher Weise, wie ein verdächtiges Fahrzeug angehalten und die Insassen arretiert werden. Die Delegierten nutzten die Gelegenheit, im persönlichen Gespräch mit den Grenz-



Eindrückliche Demonstration der Schaffhauser Grenzwächter, hier bei der Verhaftung eines «Täters».

wächtern sich Material und Fahrzeuge zeigen zu lassen.

Ehrung für Regierungsrätin Rita Fuhrer

Mit einer schlichten und würdigen Zeremonie ist die Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer zum Ehrenmitglied des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich & Schaffhausen ernannt worden. In der Laudatio, gehalten vom Kommandanten der in Uster beheimateten Compagnie 1861, Bob W. Illy (Steinen/Tösstal), wurde der Einsatz von Regierungsrätin Rita Fuhrer für die Unterstützung der Anliegen der Unteroffiziere gewürdigt. Unter grossem Applaus überreichte Kantonalpräsident Zlauwinen der geehrten Regierungsrätin die Ernennungsurkunde. Die Pflege der Tradition und der Einsatz für die ausser-



Kantonalpräsident Wm Walter Zlauwinen überreicht Regierungsrätin Rita Fuhrer die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied.

dienstliche Tätigkeit und Ausbildung, wie sie heute der KUOV betreibt, ist nach wie vor eine sehr wichtige Aufgabe, so die Zürcher Regierungsrätin zu den Anwesenden. Über die Ernennung als Ehrenmitglied zeigte sich Rita Fuhrer sehr erfreut: «Ich fühle mich geehrt, bei euch aufgenommen zu sein!» Die Zeremonie wurde mit einem wuchtigen Ehrenschat der Compagnie 1861 beendet. Damit kehrte auch in Thayngen wieder Ruhe ein. ah.

Einzigartiges Artilleriewerk

Nach der Armee reform wurden in der Schweiz etwa 13 000 militärische Anlagen überflüssig. Was nicht verkauft werden konnte, wurde «eingemottet» oder in den wenigsten Fällen rückgebaut. Das Artilleriewerk Faulensee ist ein Unikat unter den Festungsanlagen und von nationaler historischer Bedeutung. Um dieses der Nachwelt zu erhalten, wurde unter Mitwirkung des Unteroffiziersvereins (UOV) Spiez und Umgebung und weiteren Organisationen und Einzelpersonen die Stiftung Artilleriewerk Faulensee gegründet. Der UOV Spiez ist heute dafür besorgt, dass sich die Anlage dem Besucher in tadellosem Zustand präsentiert.

Das Artilleriewerk Faulensee wurde im Jahre 1942 in Betrieb genommen. Es war ein wichtiger Teil des inneren Reduits. Die als Scheunen perfekt getarnten Bunker sind sehr gut ins Dorfbild von Faulensee integriert. Aufgabe der vier mit 10,5-cm-Kanonen bestückten Geschützstellungen war es, die in die Zentralschweiz führenden Achsen zu sperren. Mit den weit reichenden Geschützen konnte auch die zweite sehr wich-



Hinter dem Scheunentor verbirgt sich eine 10,5-cm-Kanone.

tige Alpentransversale, die Lötschberg-Bahnachse, unter Feuer genommen werden. Die Geschützstellungen sind durch Stollen miteinander verbunden.

Die Besatzung in der unterirdisch angelegten Feuerleitstelle, der Küche, dem Labor, dem Sanitätsraum und den Lager- und Schlafräumen betrug 80 Mann. Ausserhalb der Festungsanlage operierten zusätzlich 50 Mann als Aussenverteidigung. Der Besuch des Artilleriewerkes Faulensee ist eine Reise in die Vergangenheit. Eindrücklich und lehrreich werden dem Besucher beim Gang durch die Stollen und Geschützbunker die für die damalige Zeit gewaltige Feuerkraft vor Augen geführt. Im neu gestalteten Informationsraum hat der Hobby-Militärhistoriker René Tschäppät in Text und Bildern die Zeitgeschichte sehr gut dokumentiert.

Leicht verständlich sind die Darstellungen über die damalige Zeit, welche von Europa über die Schweiz bis in die Region zum Artilleriewerk Faulensee führen.

Öffnungszeiten:

Das Artilleriewerk Faulensee ist von April bis Oktober jeden ersten Samstag nachmittag pro Monat von 14 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Die Besucher werden zu Gruppen zusammengefasst und gemeinsam von Begleitpersonen durch das Werk geführt.

Gruppenführungen (ab 10 Personen) auf Vereinbarung von Montag bis Freitag und am Samstagvormittag. Dauer ca. 2 Stunden.

Ganzes Jahr warme Kleidung und gutes Schuhwerk erforderlich!

Der Besuch des Artilleriewerkes Faulensee bietet eine eindruckliche Reise in die nahe Vergangenheit unseres Landes und vor allem auch in diejenige der Region Thunersee.

Informationen:

E-Mail: artfort@bluewin.ch
Internet: www.faulensee.ch

Text: Wm Hugo Schönholzer, Matten
Foto: Michael Herren, Steffisburg

UOV Sensebezirk: Weniger Mitglieder

Anlässlich der 70. Ordentlichen Delegiertenversammlung des freiburgischen Unteroffiziersvereins Sensebezirk (UOV Sense) musste Präsident Stabsadjutant Arthur Lehmann einen Mitglieder-rückgang bekannt geben. Heute ist es schwierig, junge Wehrmänner für einen Beitritt zu einem UOV zu bewegen, führte der Präsident vor

der Versammlung aus. Die traditionelle ausserdienstliche Tätigkeit und Ausbildung ist heute weniger gefragt. Im vergangenen Vereinsjahr haben 13 Mitglieder den Austritt aus dem UOV bekannt gegeben, heute zählt der UOV Sense noch 84 Mitglieder. Grossen Anklang bei den Mitgliedern finden nach wie vor die Schiesswettkämpfe. Zudem wird vermehrt die Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Freiburgischen Unteroffiziersverband gesucht.

Sieben Mitglieder konnten an der Generalversammlung zu Ehrenveteranen ernannt werden: Paul Meyer, Linus Vogelsang, Ignaz Jungo, Siegfried Mäder, Emil Brünisholz, Norbert Schuwey und Josef Wider. Zu Veteranen sind Felix Bürdel, Josef Vonlanthen und Andreas Spicher ernannt worden.

Peter Gauch, Schmitt, UOV Sense

2. September 2006: Tag der Unteroffiziere

Nach dem erfolgreichen Anlass im vergangenen Jahr führt die Berufsunteroffiziersschule (BUSA) der Höheren Kaderausbildung der Armee am 2. September 2006 wieder einen Tag der Unteroffiziere durch. Ziel dieses Anlasses ist es, über Ausbildungs- und Einsatzerfahrungen von Unteroffizieren im Ausland zu informieren, darüber zu diskutieren und die Kameradschaft zu pflegen.

Für die Podiumsdiskussion konnten auch dieses Jahr Persönlichkeiten aus der Politik und Armee gewonnen werden. Die Moderation übernimmt Oberst Peter Forster, Chefredaktor der Zeitschrift «Schweizer Soldat». Der Tag der Unteroffiziere richtet sich an alle aktiven Miliz- und Berufsunteroffiziere der Armee sowie an alle ausserdienstlich tätigen Verbände und Gesellschaften. Die BUSA möchte damit den Dialog zwischen den Armeekadern, den Ausbildungsverantwortlichen der Armee und der Politik fördern.

Die Anmeldungen erfolgen über die Sektionen des Schweiz. Feldweibelverbandes, Schweiz. Fvierverbandes, Schweiz. Unteroffizierverbandes und der Uof Gesellschaft der Schweiz. Auskunft erteilt Chefadjutant Hans-Ulrich Frei, Höhere Kaderausbildung der Armee: hans-ulrich.frei@vtg.admin.ch, 041 317 45 04. *huf.*

NEUES AUS DEM VBS

Kosovo: Neues Kontingent

Seit April 2006 steht das 14. Schweizer Kontingent im Friedensförderungseinsatz im Kosovo. In einer schlichten Zeremonie auf dem Flugplatz der kosovarischen Hauptstadt Pristina wurde das Kommando über die 189 SWISSCOY-Soldaten und 13 Soldatinnen dem neuen Kontingentskommandanten, Oberst im Gst Armin Huber, übergeben.

Das heimkehrende 13. Kontingent wurde am 7. April 2006 durch den Chef der Führungsunterstützungsbasis, Divisionär Kurt Nydegger, offiziell verabschiedet.

Während der vergangenen sechs Monate hat die SWISSCOY erneut bewiesen, dass sie im Rahmen des Friedensförderungsdienstes im Kosovo ein hoch geachteter Partner der Kosovo Forces in der Erfüllung militärischer Kernkompetenzen ist. Bezüglich Präzision, Verlässlichkeit und professioneller Leistungserbringung hat sie sich den ausgezeichneten Ruf bei allen Mitbeteiligten vor Ort erhalten.

Die dem Auftrag entsprechenden logistischen Dienstleistungen für die Partnernationen Österreich und Deutschland haben in ihrem Umfang mittlerweile eine gewisse Kontinuität erreicht. Einzig der relativ strenge Winter hatte auf gewisse Bereiche einen nicht geringen Einfluss. So hatten bis Ende März die Transportfahrzeuge der SWISSCOY mit rund 370 000 Kilometern im Vergleich zum Sommerkontingent 22 Prozent weniger Kilometer zurückgelegt. *Urs Casparis*

Sirenentest 2006

Sirenen bereit

97,4 Prozent der Sirenen für den Allgemeinen Alarm und 98,2 Prozent der Wasseralarmsirenen haben tadellos funktioniert. Dies das Resultat des Sirenentests 2006. Die ausgefallenen Sirenen sind rasch zu reparieren oder zu ersetzen.

Der diesjährige, traditionelle Sirenentest hat am 1. Februar 2006 stattgefunden. Gemäss den entsprechenden Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) wurden sowohl die Sirenen des Zivilschutzes (für den Allgemeinen Alarm) als auch die Wasseralarmsirenen auf ihre Funktionstüchtigkeit hin geprüft. Die Auslösung der gegen 8500 Sirenen erfolgte ferngesteuert oder – wo dies nicht möglich ist – direkt vor Ort.

Die Ergebnisse bewegen sich im Rahmen der langjährigen Erfahrungen; nur in fünf Kantonen liegt die Ausfallrate bei den Sirenen des Zivilschutzes über 3 Prozent. Die Mängelprüfung ergab bei den stationären Sirenen Fehler direkt an der Sirene in 48 Fällen, an der Speisung in 13 Fällen, an der Fernsteuerung in 31 Fällen und bei der Organisation in 2 Fällen. Bei den mobilen Sirenen wurden 13 Fehler an den Sirenen ausgemacht, 22 an der Speisung und 5 bei der Organisation. Nicht näher bezeichnet wurden die Fehler bei den restlichen 38 bemängelten Sirenen. *babs.*

Pro Patria: Briefmarken für Gärten und Pärke

Die neuen Pro-Patria-Briefmarken stehen ganz im Zeichen des Gartenjahres 2006. Der Stiftungsrat von Pro Patria hat beschlossen, mit einem Teil des Verkaufserlöses einen Fonds für die Erhaltung und Pflege von historischen Gärten und Parkanlagen in der Schweiz zu äufnen.

Die Briefmarken zeigen vier nationale Gartendenkmäler: den bekannten Rosengarten von Schloss Heidegg LU, den weitläufigen Gemüsegarten von Schloss Prangins VD, die sentimentale Denkmallandschaft Ermitage unterhalb der Schlossanlage Birseck in Arlesheim BL sowie Gottfried Sempers Pergola bei der Villa Garbald in Castasegna GR. *pp.*

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Deutschland

Das vom Rüstungskonzern EADS in Deutschland entwickelte Vorläufermodell eines unbemannten Kampffjets hat kürzlich seinen ersten Flug absolviert. Das bislang streng geheime Fluggerät («Barracuda») wird derzeit in Spanien getestet und dürfte nach einer Vorführung für Spitzenleute des deutschen und spanischen



Kampffjet «Barracuda».

Verteidigungsministeriums Mitte Mai auf der Internationalen Luft- und Raumfahrtausstellung in Berlin erstmals auch öffentlich zur Schau stehen. «Barracuda» wird laut EADS als Aufklärungsgerät entwickelt, gilt in der Luftwaffe aber auch als deutscher Einstieg in die Technologie unbemannter Kampfflugzeuge. Die Luftwaffe plant, in drei bis vier Jahren etliche ihrer zweiseitigen «Tornado»-Aufklärer durch unbemannte Flieger, so genannte Drohnen, zu ersetzen. Im Jahr 2015 möchte sie dann auch mit Bomben bestückte unbemannte Kampffjets einführen – zusätzlich zum «Eurofighter». Die Bundeswehr will 180 dieser einsitzigen Maschinen anschaffen. Die letzten Exemplare werden nach derzeitiger Planung erst im Jahr 2017 ausgeliefert. ead.

Norwegen

Repräsentanten von Partnerstaaten, die am Entwicklungsprogramm für den «Joint Strike Fighter» (JSF), dem künftigen Kampfflugzeug der US-Streitkräfte, beteiligt sind, trafen einander am 7. März in Noordwijk, Norwegen. Diskutiert wurde über die Zusammenarbeit in einem europäischen Rahmen.

Der «Joint Strike Fighter» (F-35) ist ein Überschall-Mehrzweck-Kampfflugzeug mit Stealth-Eigenschaften (Radar-Unsichtbarkeit). Er wurde konzipiert, um eine Bandbreite alternder Flugzeuge zu ersetzen. Drei Varianten eines gemeinsamen Designs sollen sicherstellen, dass die F-35 die Performance hat, wie sie die drei US-Teilstreitkräfte und verbündete Streitkräfte benötigen.

Der Ausgangspunkt bei diesen Gesprächen ist die Situation, die entsteht, wenn die Partnernationen Ende 2006 zu entscheiden haben, ob sie an der Produktion, der Aufrechterhaltung und dem Folgeentwicklungsprogramm für den JSF teilnehmen werden. Dänemark, Italien, die Niederlande, Norwegen und die Türkei waren in Noordwijk vertreten.

Die Entscheidung über die Beschaffung des JSF wird eine parlamentarische in den einzelnen Staaten sein. Substanzuelle Interessen sind jedoch dabei eingebunden, weil das Gesamtvorhaben die nächsten 30 bis 40 Jahre umschliessen wird. Das betrifft nicht nur die europäische Kooperation auf dem Gebiet der operationellen



F-35B «Joint Strike Fighter».

Einsetzbarkeit des JSF, sondern auch die Beschäftigung von Arbeitskräften, die Erweiterung des Wissens und des wirtschaftlichen und industriellen Umsatzes.

Zumindest zwei Bedingungen sollten erfüllt werden, bevor ein europäischer Plan formuliert werden kann, erklärten die Teilnehmer: die Entwicklung einer anteilmässigen europäischen Vision eines Zusammenbau- und Erhaltungsprozesses sowie die Unterstützung der Initiative durch die US-Behörden und Flugzeug- und Motorenhersteller, auch mit der Perspektive des Technologietransfers. Ganz besonders betonten die anwesenden Repräsentanten die Bedeutung einer europäischen Zusammenarbeit im Kontext mit dem JSF-Programm.

Die nächste Stufe des auszuarbeitenden Planes soll im Detail in Beratung mit den US-Behörden und eingebundenen Industrien erfolgen. Bis zum Sommer des laufenden Jahres soll dieser Plan fertig gestellt sein.

Man erwartet, dass dann bis Ende des Jahres 2006 von allen Partnern ein Memorandum of Understanding im Hinblick auf die Produktion und die Erhaltung des «Joint Strike Fighters» unterschrieben wird.

Nicht unbedeutend für Europa ist dabei, dass das US-Produkt der grösste Konkurrent für das europäische Produkt «Eurofighter» ist. In demselben Zusammenhang wird die Frage zu beantworten sein, welche Rolle bei den Mitgliedsstaaten der EU, Dänemark, Italien und Niederlande, die Zusammenarbeit in der Europäischen Rüstungsagentur (EDA) spielt. Auch die Position der Türkei mit den Erwartungen eines EU-Beitritts wäre dabei genau zu prüfen. Rene

Österreich

Das österreichische Bundesheer schulte 20 eigene und ausländische Hubschrauberpiloten im Gebirgsfliegen. Vom 17. bis 22. März trainierten die Soldaten in der Obersteiermark, am Fliegerhorst Fiala-Fernbrugg, in Aigen im Ennstal und in Hochgebirgsregionen. Sieben der Teilnehmer kamen in diesem Jahr von der Heeresfliegerschule der deutschen Bundeswehr.



OH-58 «Kiowa» im Hochgebirge.

Seit sechs Jahren nehmen auch deutsche Piloten an der Ausbildung in Aigen teil. Der Kurs in Österreich ist für die Gäste eine Vorbereitung für den Einsatz in den Hochgebirgsregionen von Afghanistan, erklärte der Kommandant des deutschen Kontingents. Da man in Deutschland nur bis auf eine Höhe von rund 2300 Meter üben kann, war die Schulung in Aigen für die Piloten besonders wichtig.

Das Flugtraining in den Hohen und Niederen Tauern sowie im Toten Gebirge diente vor allem der Perfektionierung von Hochgebirgslandungen. Trainiert wurde das Landen auf unebenem, eisigem und felsigem Gelände, vorwiegend unter erschwerten Bedingungen. Ausserdem übten die Kursteilnehmer den sicheren Transport von Aussenlasten.

Geflogen wurde mit Bundesheer-Hubschraubern vom Typ Agusta Bell 206 «Jet Ranger», OH-58 «Kiowa» und «Alouette» III. Erstmals waren auch zwei deutsche Eurocopter EC-135 mit dabei. Rene

Vereinigte Staaten

Das US-Verteidigungsministerium wird noch in diesem Jahr mit der Arbeit für Bomberflugzeuge mit grosser Reichweite der nächsten Generation beginnen. Dabei wird es seine Pläne für eine Modernisierung der Bomber fast um zwei Dekaden beschleunigen. Das soll den Zweck verfolgen, die Erweiterung der Effektivität der US-Luftstreitkräfte über die Asien-Pazifik-Region zu beschleunigen.



Bomber B-1B der US-Air Force.

Der vierjährige Verteidigungsbericht, der kürzlich dem Kongress vorgelegt wurde, wird die Luftstreitkräfte auffordern, das Datum für die Indienststellung eines neuen Bombers von 2037 auf 2018 vorzulegen. Als Teil dieser Anstrengungen hat nach Berichten des Magazins «The Air Force» der stellvertretende Verteidigungsminister, Gordon England, das Programm des «Joint Unmanned Combat Air Systems» beendet. Dieses hatte ein ähnliches Flugzeug zum Ziel, das für Flugzeugträger der Seestreitkräfte und Jagdbombereinsätze der Luftstreitkräfte entwickelt werden sollte.

Die Flotte von weit reichenden Bomberflugzeugen der Luftstreitkräfte enthält gegenwärtig 82 B-52, 21 Stealth-Bomber B-2 und 88 B-1-Bomber. Insgesamt hat die Luftwaffe etwa 150 Bomber einsatzbereit und 41 weitere auf Lager.

Man erachtet von der nächsten Generation dieser Bomber vor allem drei Fähigkeiten als wesentlich: für viele, viele Stunden in der Luft zu bleiben, weite Entfernungen zu fliegen und eine signifikante Anzahl von Bomben tragen zu können. Rene

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

Seeübung «Brilliant Mariner» als Generalprobe für NRF

Vom 24. März bis zum 6. April 2006 fand das NATO-Manöver «Brilliant Mariner» statt. Im Rahmen der Übung trainierten die Seestreitkräfte der NATO Response Force (NRF) unter Teilnahme von 17 Nationen den Einsatzfall. Das Manöver war gleichzeitig eine Einsatz- und Zertifizierungsübung. Es war dies die Generalprobe der Seestreitkräfte der NRF, bevor ein gemeinsames Manöver aller Kräfte, der Komponente Seestreitkräfte, der Komponente Landstreitkräfte und der Komponente Luftstreitkräfte der NRF, vor der Westküste Afrikas und auf den Kapverdischen Inseln erfolgt. Erstmals wird dann mit Volltruppe die NRF-Übung «Steadfast Jaguar» durchgeführt.

Die Übung «Brilliant Mariner» wurde in der Nordsee und den angrenzenden Territorialgewässern Dänemarks, Deutschlands, der Niederlande, Norwegens und Schwedens abgehalten. Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Stäben, Kräften und Einheiten der NATO Response Force zu optimieren.

Die NATO Response Force ist eine Schnelle Eingreiftruppe des Bündnisses, die Land-, Luft- und Seestreitkräfte umfasst.

An der Übung nahmen militärisches Personal aus siebzehn NATO-Staaten teil: Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Frankreich, Kanada, Italien, Lettland, Litauen, die Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Spanien, die Türkei,



Logo von «Brilliant Mariner 2006».

das Vereinigte Königreich und die USA. Mehr als 80 Schiffe, U-Boote und Luftfahrzeuge trainierten gemeinsam. Auch Streitkräfte der NATO-Partnerstaaten Finnland, Schweden und Ukraine beteiligten sich an der Übung.

Deutschland war bei «Brilliant Mariner» unter anderem mit Schnellbooten der Klasse 143 A, der Fregatte F 122 «Karlsruhe», dem Betriebsstofftransporter «Ammersee» und dem Tender 401 «Elbe» vertreten. Weiters nahm die Fregatte F 218 «Mecklenburg-Vorpommern», die zur Standing NATO Response Force Maritime Group 1 gehört, an der Übung teil.

Rene



GROSSBRITANNIEN

Luftverteidigung: Zentrum in Scampton eröffnet

Das neue britische Luftverteidigungssystem macht Fortschritte. Auf dem Luftwaffenstützpunkt der Royal Air Force (RAF) Scampton, Lincolnshire, wurde Ende Januar ein neues datenvernetztes «Control and Reporting Centre» (CRC) eröffnet.



Britische Soldaten im neuen Luftverteidigungszentrum auf dem Stützpunkt in Scampton.

Das CRC in Scampton ersetzt gemeinsam mit dem CRC auf dem RAF-Stützpunkt Bulmer, Northumberland, das im Juli 2004 einsatzbereit geworden war, ältere Anlagen durch moderne digitale Fähigkeiten. Damit wird ein modernes Luftverteidigungssystem installiert, das im Einsatz bleibt, bis das endgültige integrierte NATO-Luftverteidigungssystem etwa um 2012 funktionsfähig sein wird.

Das Zentrum ist Teil des «UK Air Surveillance and Control Systems» (ASACS) und liefert an eine Stelle Informationen aus verschiedensten radargestützten Quellen. Damit wird ein umfassendes Radarbild vom Luftraum ganz Grossbritanniens und aller darin befindlichen Flugzeuge zur gleichen Zeit geboten. Das ASACS erstreckt sich von den Faröer- und Shetland-Inseln im Norden bis zum entfernten Südwesten des Vereinigten Königreiches. Es liefert Informationen von entlegenen Radarpositionen, luft- und seegestützten Plattformen und von kontinentalen Ländern, die an den britischen Luftraum angrenzen.

Rene



INDIEN

Special Forces Command wird aufgestellt

Wegen der grossen Bedeutung von Special-Forces-Kräften bilden die indischen Streitkräfte nun ein streitkräfteübergreifendes «Special Forces Command», dem alle Spezialkräfte unterstellt werden sollen. Es erhält die Aufgaben der Planung und Durchführung von «irregulärer» Kampfführung tief im Hinterland des Feindes für alle «Special Forces»-Kräfte.

Alle drei Teilstreitkräfte, das Heimatministerium und das Sekretariat der Regierung verfügten bisher getrennt über diese «Spezialkräfte». Zusammen sind das mehr als 10 000 Personen. Die



Indische Para-Kommando-Truppe.

Landstreitkräfte haben zum Beispiel sieben «Para-Special Forces»-Bataillone, während gleichzeitig die Seestreitkräfte über gleich gut ausgebildete «Marine Commandos» verfügen. Und die Luftstreitkräfte haben in den letzten Jahren begonnen, eine neue «gemischte Kommando-Truppe», genannt «Garuds», zu bilden. Der Chef der Seestreitkräfte, Admiral Arun Prakash, verlangte für die Rekonstruktion der Special Forces, dass diese aus dem taktischen Bereich herausgenommen werden müssten, sodass sie im gesamten Spektrum eines Konflikts in unkonventionellen Rollen agieren könnten. Das Komitee der Generalstabschefs hat sich über das neue Kommando und seine Aufgaben geeinigt, berichtet jetzt das «Times News Network».

Rene



KANADA

Kandahar: Kanadier ist verantwortlich

Ende März übernahm der kanadische Brigadegeneral David Fraser das Kommando über das Regional Command South (RC Süd) in Kandahar (Afghanistan).

Fraser ist Kommandant der Multinationalen Brigade, die von Kanada geführt wird. Er ist damit verantwortlich für Operationen von kanadischen und Koalitionstruppen in Südafghanistan bis November 2006. Die Soldaten seines über 6000 Personen starken Verbandes kommen aus Kanada und sieben anderen Nationen: Australien, Dänemark, Estland, Grossbritannien, den Niederlanden, Rumänien und den USA.

Die Anstrengungen Kanadas in Kandahar sollen eine Schlüsselrolle beim Übergang der Verantwortung von der US-geführten multinationalen Koalition zur NATO-Führung im Süden Afghanistans spielen. Dieser Wechsel ist für den Sommer 2006 beabsichtigt.



Kanadischer Konvoi.

Kanada ist mit etwa 2300 Soldaten in Afghanistan als «Task Force Afghanistan» präsent. Etwa 1000 Personen davon sind als kanadische Kampfgruppe auf dem Flugplatz in Kandahar stationiert. Innerhalb des Hauptquartiers der Brigade für das RC Süd sind etwa 125 kanadische Soldaten eingesetzt.

Im Camp Nathan Smith, in der Stadt Kandahar, ist ein kanadisches Regionales Wiederaufbau Team (PRT) mit über 200 Soldaten und Offizieren des kanadischen Aussenamtes, der Kanadischen Internationalen Entwicklungs-Agentur und der Royal Canadian Mounted Police tätig. Die kanadische Führung hat sich bereit erklärt, das PRT zumindest bis Februar 2007 aufrecht zu erhalten. *Rene*



Zusammenarbeit von NATO und Russland

NATO und Russische Föderation werden im Mittelmeer bei der Operation «Active Endeavour» zusammenarbeiten. Die Vorbereitungen dafür sind bereits angelaufen.

Die NATO hatte im Jahr 2004 entschieden, Partnerationen, Länder des Mittelmeerdialoges und andere ausgewählte Staaten zur Unterstützung einzuladen. Der Weg zu einer Kooperation mit Russland wurde durch den Austausch von Noten zwischen der Russischen Föderation und der NATO im Dezember 2004 geöffnet.

Zum ersten Mal überhaupt und insbesondere seit der Übereinkunft der NATO mit der Russischen Föderation über deren Beitritt zur NATO-Operation «Active Endeavour» arbeitete ein NATO-Team von See-Experten Seite an Seite mit einer Crew einer «See-Task-Gruppe» der Russischen Föderation.

Ein fünf Mann starkes NATO-Team ging am 5. Februar in Sevastopol (Ukraine) an Bord des russischen Kreuzers «Moskva». Das Ziel war die Vorbereitung der russischen Schiffseinheit auf den Eintritt in die Terrorbekämpfungsaktion der NATO und die Verbesserung der Interoperabilität zwischen NATO und russischen Schiffen. Die NATO-Leute koordinierten aber auch die Ausbildung des Personals des Hauptquartiers der russischen Schwarzmeerflotte und das jener Schif-



«RFS Moskva» und NATO-Schiffe.

fe, die im Mittelmeer zur Unterstützung der NATO bei der Operation «Active Endeavour» eingesetzt werden.

Die erste Phase der Ausbildung wurde an Bord der «RFS Moskva» während des Transits von Sevastopol nach Messina (Italien) durchgeführt. Die zweite Phase vollzog sich im Hafen von Messina, wo zum ersten Mal überhaupt sichere militärische Fernmeldeverbindungen mit NATO-Schiffen errichtet wurden. Nach dem Verlassen von Messina begleiteten zwei Fregatten der «Standing NATO Response Force Maritime Group 2», die «SPS Navarra» und die «HMS Nottingham», die «RFS Moskva» in die Ionische See zur dritten und letzten Phase der Ausbildung. Hier praktizierten die Schiffe die Inspektion eines angehaltenen Schiffes, eine Operation des Transfers einer Ladung, wehrten simulierte luft- und seegestützte Angriffe ab und anderes. Die Ausbildung endete am 17. Februar.

Nach der gemeinsamen Ausbildung wird die russische Schwarzmeerflotte an der Operation «Active Endeavour» Mitte dieses Jahres teilnehmen. Auch das ist das erste Mal. *Rene*

Mittelmeer: Einsatz bei «Active Endeavour»

Die im Mittelmeer geführte NATO-Operation gegen Terroristen «Active Endeavour» (Aktives Bemühen) wird als sehr positiv gesehen. Vor kurzem hatte man den hundertsten Einsatz an Bord eines verdächtigen Schiffes durchgeführt. Für dieses sensitivste und schiffreichste Gebiet ist das nach NATO-Ansicht ein signifikanter Meilenstein für die Organisation.



Schiffe bei «Active Endeavour».

Die Mission entstand unmittelbar nach dem 11. September 2001, dem Tag des Terrorangriffes gegen die USA. Bei dieser Operation patrouillieren NATO-Schiffe im Mittelmeer, werden Schiffe überwacht und gehen Besatzungen an Bord verdächtiger Schiffe, um Terroraktivitäten zu entdecken, sie abzuwehren und davor zu schützen. Bis Anfang März wurden mehr als 75 000 Schiffe überwacht und etwa 100 verdächtige Schiffe an Bord kontrolliert. Mehr als 480 Schiffen von NATO-Ländern wurde Geleitschutz durch die Strasse von Gibraltar gegeben.

Die Operation «Active Endeavour» wird von Vizeadmiral Roberto Cesaretti (Italien), Commander Allied Maritime Component Command Naples, von seinem Hauptquartier in Neapel, Italien, geleitet. Im östlichen Mittelmeer ist die «Task Force Endeavour» (TFE) und seit 10. März 2003 eine «Task Force für die Strasse von Gibraltar» (Strait of Gibraltar-STROG) eingesetzt. Insgesamt sind bis zu neun Schiffe bei der Operation tätig. *Rene*

LITERATUR

Gerhard Hubatschek

Bundeswehr – 50 Jahre Wehrtechnik und Ausrüstung

Grossformat, Report Verlag, D-53173 Bonn, 26 Euro.

Das bebilderte Buch wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. (DWT) aus Anlass des 50. Geburtstages der Bundeswehr herausgegeben. Es gibt einen Überblick über die Geschichte des militärischen Beschaffungswesens bei unserem nördlichen Nachbarn. Die verschiedenen Beiträge zeichnen die Entwicklung von Bewaffnung und Ausrüstung aller Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche nach – von den Anfängen bis heute. Darüber hinaus widmet es sich den strategischen Rahmenbedingungen und der Bedeutung der Streitkräfte für Industrie und Gesellschaft. *P.J.*

Werner Bäsclin

Richtstrahl bei den Übermittlungstruppen

Ein Beitrag zur Schweizer Armeegeschichte und zur Schweizer Industriegeschichte 1940 bis 2001.

Verlag Merker im Effingerhof, 5600 Lenzburg, 30 CHF/17 Euro.

Werner Bäsclin hat es unternommen, mit neun Kollegen zusammen das Buch zu schreiben. Alle Mitautoren haben sich während Jahren mit dem Übermittlungsmittel «Richtstrahl» befasst, sei es in der Armee oder in der Industrie. Weil in der betrachteten Epoche ausschliesslich Material schweizerischen Ursprungs zum Einsatz kam, ist das Werk nicht nur ein Beitrag zur Militärgeschichte, sondern auch eine gute Übersicht über die Entwicklung der Schweizer Hochfrequenzindustrie. *P.J.*

Heinz Marzulla

Ehrensache! Das Pistolenduell.

Geschichte, Regeln und Waffen.

Ares Verlag GmbH, Postfach 438, A-8011 Graz, 52.20 CHF/29.90 Euro.

Ehrenhändel werden heute glücklicherweise nicht mehr mit der Schusswaffe bereinigt. Die Liste der prominenten Teilnehmer an Pistolenduellen ist lang: z.B. Otto von Bismark, Alexander Dumas und Heinrich Heine. Sie und viele andere haben diese lebensgefährliche Form zur Verteidigung ihrer Ehre gewählt. Obschon vielfach von den Behörden verboten, musste jeder, der sich dem Duell entzog, mit gesellschaftlicher Ächtung rechnen.

Der Autor Heinz Marzulla, ein passionierter Sammler historischer Feuerwaffen, schildert die verschiedenen Arten von Duellen, ihre Regeln, die zu beachtenden Zeremonien und beschreibt die Entwicklung der Duellpistole. *P.J.*